

Wädenswil, 27. März 2000

KR-Nr. 126/2000

POSTULAT von Julia Gerber Rüegg (SP, Wädenswil) und Mitunterzeichnende

betreffend Umschulungs- und Weiterbildungskonzept für Handarbeit und Hauswirtschaft an der pädagogischen Hochschule

Der Regierungsrat wird gebeten, ein Konzept zur Umschulung und Weiterbildung für die Bereiche Handarbeit und Hauswirtschaft an der Pädagogischen Hochschule zu entwickeln und umzusetzen. Das Konzept soll, solange eine Nachfrage vorhanden ist, Angebote zur Nachqualifikation von amtierenden Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrkräften in allen anderen im Lehrplan aufgeführten Fächern enthalten oder die Weiterbildung zur interkantonal anerkannten Primar- oder Oberstufenlehrkraft ermöglichen. Gleichzeitig soll amtierenden Primar- und Oberstufenlehrkräften die Chance geboten werden, die Befähigung für den Handarbeits- respektive Hauswirtschaftsunterricht zu erwerben.

Julia Gerber Rüegg
Hansruedi Hartmann
Inge Stutz-Wanner
Yvonne Eugster-Wick

Begründung:

Das Gesetz über die pädagogische Hochschule ist vor kurzem vom Volk angenommen und der Hauswirtschafts- sowie der Handarbeitsunterricht den übrigen Fächern gleichgestellt worden. Damit ist der Weg frei, den amtierenden Lehrkräften für Hauswirtschaft und Handarbeit endlich ein umfassendes Konzept zur Umschulung und Weiterbildung zu unterbreiten. Einerseits sollen die Lehrkräfte durch ein attraktives und zukunftsgerichtetes Berufsbild für den längerfristigen Verbleib im Lehrberuf gewonnen werden, andererseits sollen amtierende Primar- und Oberstufenlehrkräfte für diese Fächer ausgebildet werden können. Nur so kann die Nachfrage nach Lehrkräften für die Bereiche Handarbeit und Hauswirtschaft abgedeckt und die Qualität des Unterrichts erhalten bleiben.

Begründung der Dringlichkeit:

Die Vorbereitungen für die Eröffnung der vom Volk am 12. März 2000 angenommenen Pädagogischen Hochschule sind bereits in die Wege geleitet. Bezüglich der Umschulungs- und Weiterbildungsangebote warten die betroffenen Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrkräfte jedoch immer noch auf verbindliche Aussagen. Dies obwohl der Bildungsdirektor bereits im Jahr 1998 grosszügige Übergangslösungen und attraktive Nachqualifikationsangebote versprochen hatte. Nach bald zwei Jahren in Ungewissheit erwarten die betroffenen Lehrkräfte endlich ein langfristig gültiges und klares Konzept hinsichtlich ihrer beruflichen Perspektiven. Andernfalls droht dem Kanton und seinen öffentlichen Schulen bei anziehender Konjunktur ein schmerzhafter, der Schulqualität abträglicher Verlust an Lehrkräften und Know-how.